

## **Schmidt, Roland (2011): Eine Konferenz ohne Zukunft. Ein Blick auf die 47. Münchner Sicherheitskonferenz.**

Es wird wohl eng werden. 3.000 Polizisten sollen in München im Einsatz sein, wenn in der bayerischen Landeshauptstadt eine Veranstaltung statt findet, die für Unmut sorgt. Und das nicht nur bei den Anwohnern rund um den Veranstaltungsort im Bayerischen Hof.

Die Süddeutsche Zeitung rät ihren Lesern zur Vorsicht im Innenstadtbereich, eine großzügige Sperrzone zwingt den Nahverkehr zum Ausweichen und konfrontiert Anrainer mit strengen Kontrollen, die 350 Teilnehmer und Gäste der Konferenz sowieso.

Doch ist eine derart gestaltete Konferenz noch zeitgemäß? Und warum lautet ihr Titel nicht Zukunfts- oder Zusammenarbeitskonferenz, wenn sie eine Auszeichnung wie die Medaille "Frieden durch Dialog" vergibt?

Es sollen u.a. die Themen

- Implications of the Financial Crisis on Global Stability and Security
- Towards a Post-Nuclear comprehensive Euro-Atlantic Security
- Community Global and Regional Security Challenges

diskutiert werden.

Vorrangig werden hochdekorierte Militärs, Politiker und Rüstungsfirmen vertreten sein. Vertreter von Friedensorganisationen sind dagegen dünn gesät. Die Friedensbewegung hält, wie jedes Jahr, eine Gegenkonferenz in München ab.

Die Abschottung der Sicherheitskonferenz wird nicht nur durch die Kontrollen vor Ort deutlich. Sie behält auch, wie in den letzten Jahren, ihre inhaltlichen Mauern bei.

Es scheint eine fast schon spürbare Angst bzw. Paranoia in der Luft zu flirren, die die Politiker jedes Jahr im Bayerischen Hof zusammen kommen lässt, um über "die Bedrohungen" zu diskutieren, wer sie verursacht und wie man sich vor ihnen schützen kann.

Doch wie sollen die besten Lösungen, die friedlichen nämlich, die ohne Einwirkung von Gewalt, erörtert werden, wenn die kompetentesten Vertreter eben dieser Lösungsansätze beim großen Meeting im Bayerischen Hof fehlen.

Dass so die Sichtweise auf Problemlösungen schon fast zwangsläufig militärisch-zentriert bleibt, ist kein Wunder. Warum meiden die Verantwortlichen jedwedes Gegengewicht, das pazifistische Lösungen nicht nur anschnidet, sondern sie in einer Diskussion auch vehement verteidigt?

Ein möglicher, wenngleich trauriger, Schluss ist, dass an ernsthaften pazifistischen Lösungsmöglichkeiten von aktuellen Konflikten immer noch kein Interesse besteht.

Und doch werden die Männer und Frauen an den Schaltstellen der Macht allmählich dazu gezwungen Neues zu denken, nicht nur durch die vielen Demonstranten vor Ort in München.

Warum die Bundeswehr immer noch in Afghanistan ist, ist kaum noch vermittelbar.

Ein anderes Problem: Wann und wie wollen sich die westlichen Regierungen mit ihrer militärischen Kraft den Bedrohungen aus der elektronischen Welt widmen?

Schon im „Feld“ waren, beispielsweise, die USA technisch unendlich viel besser ausgerüstet als Al-Qaeda und deren Verbündete. Um den momentanen "Erfolg" dieses Krieges wissen wir alle.

Wie soll es also dann erst werden, wenn sich die Gegner mit gleichen Mitteln gegenüber stehen, namentlich mit demselben PC-Equipment? Und wie wollen die Regierungen agieren, wenn die Bedrohung nicht mehr eindeutig territorial zuordenbar ist?

Zumindest noch bei al-Qaeda vermochte die westliche Welt, deren geografischen Ursprung wenigstens ungefähr zu lokalisieren.

Was geschieht, wenn sich die bedrohenden Elemente vermehrt über Hackerangriffe und ähnliche Instrumente gegen einzelne Firmen oder Wasserversorgungen, E-Werke und ähnliche Einrichtungen richten?

Operieren die dahinter stehenden kriminellen oder terroristischen Organisationen einmal über alle Länder der Welt verteilt, im Grunde reicht dazu ein PC, stehen die Regierungen vor einem Problem.

Ein Problem, das sich mit den momentan verwendeten Methoden nur schwer beheben lässt.

Hier offenbaren sich die größten Mängel der sog. Sicherheitskonferenz. Sie ist ein Personenkreis erlauchter Geladener, der eine große, eine wichtige Stimme beim Nachdenken über internationale Konflikte vermissen lässt: die der Friedensbewegung. Und sie lässt Themen vermissen, die sicher schon in nächster Zukunft aktuell werden.

Aber nächstes Jahr wird sie ja wieder stattfinden, die Münchner Sicherheitskonferenz.

---

(Der Autor lebt als Auszubildender in München)